
Fernsehwerbepausen

Stellen Sie sich vor, liebe Glossenleser, Sie sitzen in einem guten Restaurant. Der berühmte Gruß aus der Küche ist durch, und Sie machen sich gerade über Ihr zartrosagebratenes Angus-Rinderfilet an Rosmarin-Jus und dem beiliegenden Kartoffelgratin her, da kommt der Kellner an Ihren Tisch, hält Ihnen die Hand mit der Gabel fünf Zentimeter vor Ihrem schon erwartungsfreudig geöffneten Mund fest und brüllt Sie an: *"He, kennst du schon unseren neuen Riesling? Spritzig, fruchtig, trinkig! Die Flasche für nur sieben Euro neunzig. Los, kauf' die jetzt!"* Und während Sie noch verzweifelt versuchen, Ihre Gabelhand dem eisernen Griff des Kellners zu entwinden, schreit dieser munter und ungehört weiter: *"Mit der neuen Sauf-Flat-Rate für nur 150 Euro pro Monat kannst du an unserer Theke jeden Tag soviel Fusel in dich hineinschütten, bis dir deine Muttersprache abhanden kommt! Wechsel jetzt mal sofort deinen Alkohol-Provider!"*

Ein solches Vorkommnis würden Sie doch ziemlich befremdlich finden, oder? Zumal Sie fest damit rechnen können, daß sich dieses Spielchen knapp zwanzig Minuten später ganz genau so wiederholt, während Sie doch eigentlich nur ganz in Ruhe Ihr Dessert in Form einer mit edlem Cognac flambierten Mousse au Chocolat und Ihren Espresso genießen möchten.

Oder nehmen wir folgende Situation: Sie sitzen mit Ihrer geliebten Lebenspartnerin (oder Lebenspartner, ganz klar, Sie wissen schon) des abends gemütlich auf der Couch. Einige strategisch günstig platzierte Kerzen verbreiten heimeliges Licht, im Hintergrund säuselt leise und deshalb sogar einigermaßen unaufdringlich Phil Collins und der Rotkäppchen-Sekt perlt im Glase. Die pure Kuschelromantik allüberall. Sie nähern sich gerade in höchst eindeutiger Absicht Ihrer Partnerin (oder Partner, ganz klar, Sie wissen schon)... da! Die Tür springt auf, eine Gruppe heppi-peppiger Jungmensen hüpf ins Zimmer, tanzt um Sie und Ihre Partnerin (oder Partner, ganz klar, Sie wissen schon) herum und plärrt Sie an, daß Ihnen eine Coke auf der Stelle ein ganz neues Lebensgefühl vermitteln würde. Noch haben Sie sich nicht ganz von Ihrem Schrecken erholt, da verschwinden die Jungmensen und stattdessen rollt Ihnen und Ihrer Partnerin (oder Partner, ganz klar, Sie wissen schon) der blitzneue benzinsparende Toyota, dem bekanntlich nichts unmöglich ist, über die Zehen, dicht gefolgt von den beiden dämlichen Sprüchen des Kellners, der Ihnen noch allzu gut von Ihrem letzten Restaurantbesuch in schrecklicher Erinnerung ist. Tja, weg ist in einem Hui die ganze Romantik. Weg und futsch. Genauso futsch wie das Blut, das sich aufgrund dieser seltsamen Vorgänge ziemlich plötzlich und auf ein vorläufiges Nimmerwiedersehen aus sämtlichen Schwellkörpern aller Beteiligten zurückgezogen hat. Schade eigentlich.

Jetzt ehrlich mal, auch und besonders in diesem letztgeschilderten Fall würden Sie doch sicher mehrmals stutzen und dadurch locker bis an oder gar über die Grenze zur äußerst heftigen Empörung gebracht werden, nicht wahr? Und das mit Recht, wie ich meine, denn sinnliche Augenblicke vertragen nunmal keine abrupten Unterbrechungen durch gequirkten Reklameschwachsinn, der nur den einen einzigen Zweck hat, nämlich Ihnen im Grunde völlig überflüssige Produkte und meist noch viel unnötigere Dienstleistungen aufzuschwätzen und damit andere Leute noch reicher zu machen als sie es eh schon sind.

Ja, und jetzt frage ich Sie und mich, warum es in meinem geliebten Vaterland wohl Menschen gibt, die sich genau dieses Abend für Abend beim Fernsehen antun, genauer: antun lassen. Ich persönlich weiß es nämlich nicht, sondern finde - ob Sie das nun für altmodisch und rückständig halten oder nicht -, daß nicht nur ein gepflegtes Essen oder ein romantisches Beisammensein, sondern auch das Anschauen eines Fernsehfilms durchaus zu den sinnlichen Augenblicken im menschlichen Lebenslauf gerechnet werden kann. Wäre dem nicht so, bräuchte man den Empfängerapparat ja gar nicht erst einzuschalten, sondern könnte die Zeit weit sinnvoller nutzen und sich stattdessen lieber die Zehnägel knipsen, seine längst überfällige Steuererklärung ausfüllen, einen Kessel Buntes waschen oder endlich mal wieder ein gutes Buch oder zumindest eine grandios formulierte Glosse lesen.

Ein Film - von den leider überaus zahlreichen Ausnahmen mal abgesehen - ist ja gewissermaßen genauso wie ein perfekt gebratenes Rinderfilet ebenfalls ein kleines Kunstwerk. Normalerweise geschrieben von einem fähigen Drehbuchautor, fachmännisch in Szene gesetzt von einem mehrfach preisgekrönten Regisseur und gespielt von gelernten oder zumindest einigermaßen talentierten Schauspielern und Schauspielerinnen. Das Ganze hat den Sinn, einen Zuschauer (oder eine Zuschauerin, ganz klar, Sie wissen schon) an einer Handlung teilhaben zu lassen, die große Gefühle weckt, Spannung, Unterhaltung, Humor und Erbauung verbreitet und im günstigsten Fall sogar Wissen und Bildung vermittelt, welchletztere dann wiederum der Erweiterung der eigenen Weltsicht und der Entwicklung der Persönlichkeit dienlich sind.

Was ich mit diesen meinen wohlgesetzten Worten sagen will, ist, daß das Unterschichtenfernsehen unsere cineastischen Kunstwerke zu reinen Lockvögeln degradiert, deren einziger Zweck es ist, Menschen allabendlich in die deutsche Volksverblödungsfernsehwerbesenderfalle tappen zu lassen, bei der diese Kunstwerke an den spannendsten Stellen in kleine Stücke zerhackt sind, ihre normalerweise neunzig Minuten auf zweieinhalb Stunden auseinandergezogen und die so entstandenen Lücken mit übelstem Werbeschwachsinn auf unterstem Hauptschulniveau geschlossen werden. Und, wie gesagt, ich spreche hier nur von richtigen Spielfilmen, den sonstigen medialen Sondermüll, der meinem Volk von diesen televisionellen Zentralorganen der Werbeindustrie sonst noch präsentiert wird, lasse ich hier vollkommen unerwähnt, weil die vielen häßlichen Begriffe, die ich dann verwenden müßte, nicht mit meiner guten Kinderstube zu vereinbaren sind.

Wissen Sie, wie ich dieses grausliche Filmezerhacken nenne? Das nenne ich nicht nur eine Frechheit und ein Ärgernis, sondern eine gezielte Volksverdummerei allererster Güte, denn zuviel Werbung macht blöde im Kopf, das ist erwiesen, man braucht sich ja bloß heutigentags mal umzuschauen in meinem geliebten Vaterland! Warum wohl nannte man uns früher das Volk der Dichter und Denker? Ganz einfach: weil es damals, als wir alle noch dichteten und dachten, keine Fernsehwerbung, ja, nicht einmal Privatsender gab. Aber wissen Sie auch, was mich dabei am allermeisten wundert? Daß - darauf angesprochen - viele meiner Mitmenschen zwar bei meinen beiden eingangs aufgeführten Beispielen entrüstet zusammenzucken, sie aber komischerweise genau dasselbe beim Anschauen eines Fernsehfilms Abend für Abend klaglos hinnehmen. Schlimmer noch, meist verteidigen sie diese Vergewaltigung durch den haarsträubenden Werbequatsch gar und finden mannigfache Entschuldigungen, ja sogar Erklärungen dafür: *"Das stört mich nicht, ich guck' da gar nicht hin..."* Ach, wirklich? *"Die sind doch ganz praktisch, diese Werbepausen..."* Ja, tatsächlich, sie sagen 'Pause' dazu, herrlich! *"...dann kann ich mir ein frisches Bier aus dem Kühlschranks holen ohne was Wichtiges zu verpassen..."* Ah ja! *"...dann kann ich zwischendurch mal in Ruhe pinkeln gehen und auf dem Rückweg gleich neue Salzstangen mitbringen..."* Aha, so ist das! *"...dann kann ich schnell noch zweihundert weitere Kommastellen der Kreiszahl Pi ausrechnen..."* Hört, hört, diese Dumpfbacken, die intellektuellen!

Übrigens nennt man diesen Filmunterbrechungsmist ja auch gerne Werbespots. Spot ist englisch und heißt bekanntlich Fleck. Was ich also in unserer privaten Medienlandschaft sehr schmerzlich vermisse, ist ein wirksamer Fleckentferner, aber darauf werde ich dank unserer extrem freien Marktwirtschaft wohl noch lange warten können, fürchte ich. Und ich versteh's auch nicht. Wirklich nicht. Weder beim Essen noch beim Schmusen läßt sich das Volk gerne durch aufdringliche Kellner oder lebensgefühlvermittelnwollende Jungmensen unterbrechen, aber beim Anschauen eines Fernsehfilms hält das Volk das mittlerweile für ganz normal. Was soll ich bloß davon halten? Am besten wohl nix, denn ich lasse mir das jedenfalls nicht gefallen. Und Sie wissen jetzt, warum ich als in jeder Beziehung sinnlich veranlagter Mensch die deutschen Dummsender mit totaler Nichtbeachtung durch konsequente Überzappung strafe und nie, nochmal ganz deutlich, damit Sie's mir auch wirklich glauben: nie-nie-niemals Filme bei denen gucke, sondern, seit ich in grauer Vorzeit das Fernsehen gelernt habe, meine öffentlich-rechtlichen GEZ-Gebühren mit Freuden zahle, weil ich das für ausnahmsweise mal wirklich sinnvoll ausgegebenes Geld ansehe.

Möglicherweise wundern Sie sich jetzt am Schluß der Glosse ein wenig und fragen sich deshalb durchaus berechtigt: *"Woher weiß der das denn eigentlich, das mit den Werbeunterbrechungen bei Spielfilmen und das mit dem medialen Sondermüll in den Privatsendern, wenn er vorgibt, die nie-nie-niemals zu gucken?"* Eine sehr gute Frage! Aber das verrate ich Ihnen natürlich nicht, denn eins ist ja wohl klar, ich werde doch meine Informanten nicht durch die öffentliche Preisgabe ihrer Namen bloßstellen. Soweit kommt es noch! Und die Werbespots aus meinen beiden Beispielen entspringen natürlich nur meiner blühenden Phantasie.

Und überhaupt, eigentlich hätte ich dies alles gar nicht zu schreiben brauchen, denn ich vermute zwar stark, daß Sie, liebe Glossenleser, genau wie ich nicht zu denjenigen gehören, die sich täglich aufs Neue von der allgegenwärtigen Werbewirtschaft und deren willige Übermittlungs- und Vollstreckungsbeauftragten, unsere privaten Verblödungsreklamefernsehsender, in die Filmzerhackmaschinerie locken lassen, aber ich kann mir nunmal mein elitäres Denken gepaart mit meinem angeborenen Sendungsbewußtsein nicht mehr abgewöhnen, dazu ist es in meinem Alter leider zu spät.